

Busemann: Im Mittelpunkt steht der Mensch, nicht die Einrichtung

Von der Sonderschule zur Förderschule

"Wir wollen jedes Kind so fördern, wie es Förderung braucht. Niemand soll zurückbleiben, niemand soll verloren sein. Im Mittelpunkt steht der Mensch, nicht die Einrichtung", begründete der Niedersächsische Kultusminister Bernd Busemann den Neuansatz in der sonderpädagogischen Förderung. Der Begriff "Sonderschule" soll künftig durch "Förderschule" ersetzt werden. "Damit verdeutlichen wir bereits in der Wortwahl, dass es uns um eine auf das einzelne Kind bezogene Sichtweise des Förderbedarfs geht. Die Umbenennung entspricht dem in den letzten Jahren gewandelten Verständnis von sonderpädagogischer Förderung", sagte Busemann. "Das wird auch in dem neuen Grundsatzterlass zum Ausdruck kommen, an dem zurzeit im Kultusministerium gearbeitet wird."

"Die bisherige Bezeichnung wird oft als abwertend und aussondernd empfunden. Auch für die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler ist die damit verbundene Selbsteinschätzung eher hinderlich", so Busemann weiter. Die Bezeichnung "Förderschule" sei dagegen bereits in einigen Bundesländern gebräuchlich und könne einen Beitrag dazu leisten, die Akzeptanz dieser Schulform zu verbessern. "Wir haben es mit Menschen zu tun, die wir im ganzheitlichen Sinn unterstützen und fördern müssen. Deshalb geht es um mehr als nur um ein neues Etikett", stellte Busemann abschließend fest.